

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Draubananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prebrenova alica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Nummer 43

Celje, Donnerstag, den 30. Mai 1935

60. Jahrgang

Wochen-Kurzfilm

Das größte sowjetrussische Flugzeug „Maxim Gorki“ fällt einer Katastrophe zum Opfer. 48 Menschen finden dabei den Tod. (18. Mai).

Reichskanzler Adolf Hitler hält im deutschen Reichstag eine große Friedensrede, die in dreizehn Punkten präzise deutsche Vorschläge für die internationale Zusammenarbeit enthält. (21. Mai).

Der stellvertretende Premierminister Baldwin geht anlässlich seiner Rede über die Verstärkung der englischen Luftkräften auf die Rede Hitlers ein und erklärte sie als eine brauchbare Grundlage für eine Verständigung. (22. Mai).

Trotz den positiven Erklärungen des Führers setzt England seine geplante Luftrüstung mit aller Beschleunigung fort und fordert in amtlichen Aufrufen zum Eintritt in die Luftwaffe auf. (23. Mai).

Im Mittelpunkt der Tagung des Völkerbundsrates, die am 20. Mai begonnen hat, stehen die Vermittlungsversuche des englischen Geheimdienstchefs Eden in der abessinisch-italienischen Angelegenheit, die zur Annahme eines Kompromißvorschlages von Seiten Mussolinis führen. (24. Mai).

Der Völkerbundsrat weist die Klage der Schweiz gegen Deutschland, Frankreich und Italien wegen der Schweizer Bürgern im Weltkrieg zugefügten Schäden endgültig ab. (23. Mai).

Frankreich legt dem Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundes eine Denkschrift über die Sanktionsfrage vor. (25. Mai).

Die in Genf vertretenen christlichen Kirchen aller Bekenntnisse richten an den Völkerbundsrat ein Schreiben, in dem sie gegen die brutalen Verfolgungen christlicher Geistlicher in Sowjetrußland Protest erheben. (24. Mai).

Die tschechoslowakischen Parlamentswahlen ergeben einen überwältigenden Erfolg der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins. (19. Mai). — Auf Grund des Wahlergebnisses erklärt die tschechoslowakische Regierung ihren Rücktritt. (22. Mai).

Generalfeldmarschall von Mackensen beendet seinen Besuch in Ungarn, der dem Heerführer des Weltkrieges begeisterte Rundgebungen brachte. (22. Mai).

Ministerpräsident General der Flieger Göring begibt sich auf eine Erholungsreise nach Dubrovnik und besucht auf dem Wege dorthin Budapest, wo er vom Reichsverweser Horthy empfangen wird. (24. Mai).

Zwischen Deutschland und Rumänien kommt ein Zahlungsabkommen zustande. (24. Mai).

In Stockholm findet die feierliche Vermählung der schwedischen Prinzessin Ingrid mit dem dänischen Kronprinzen Frederik statt. (24. Mai).

Italiens Silberausfuhrverbot

Italien hat die Ausfuhr von Silber in Barren, Brocken, pulverisierter Form usw. verboten. Die allgemeine Lage am Silbermarkt läßt keine Gründe dafür erkennen. Das Verbot muß deshalb in den spezifisch italienischen Verhältnissen begründet sein. Um eine Preisregulierungsmaßnahme kann es sich auch nicht handeln, da Italien kein silberproduzierendes Land ist. Auch währungspolitische Gründe kommen für die Vira nicht in Frage. Es bleiben also politische Gründe. Italien muß für seine abessinischen Pläne selbstverständlich auch die finanzielle Basis schaffen. Nun ist aber in Abessinien die allgemein anerkannte Währung der Maria-Theresia-Later. Damit ist die Erklärung für das italienische Silberausfuhrverbot gegeben. Die Verbindung mit der Wiener Münze, welche noch heute die Maria-

Frostbericht

des jugoslawischen Landwirtschaftsministeriums

Nach den vor kurzem herausgegebenen Informationen des Landwirtschaftsministeriums haben die Maifrüste sehr großen Schaden angerichtet. Die Kälte war am stärksten in der Draubanschaft, der größte Schaden aber wurde in der Donaubanschaft angerichtet, weil dort die Vegetation am meisten vorgeschritten war. Neben der Donaubanschaft, wo in über 20 Bezirken großer Schaden angerichtet wurde, sind auch die Drina-, Vrba-, Drau- und teilweise die Moravabanschaft geschädigt worden. Im Banat haben stellenweise die Weingärten so gelitten, daß heuer nur mit einem Ertrag von 20 Prozent des vorjährigen gerechnet werden kann. Am meisten gelitten haben die Weingärten in Brzac und Bela Crkva. Das Landwirtschaftsministerium hat sofort telegraphisch die Banatsverwaltungen angewiesen, an Ort und Stelle die Schätzungen der Schäden durchzuführen. Als erste Maßnahme zur Hilfe wird das Ministerium dem Finanzministerium vorschlagen, die Einhebung der Steuern einzustellen. Sodann wird, da es sich um ein Elementarereignis handelt, die Verringerung oder gänzliche Aufhebung der Steuern für das heurige Jahr verlangt. Ferner wird das Landwirtschaftsministerium eine Befreiung von allen Taxen auf Bedarfsartikel verlangen, die zum Schutz und zur Steigerung des Ertrages notwendig sind. Außerdem wird man sich bemühen, den Weinbauern so billig als möglich Blaustein zu beschaffen, weil diese heuer davon viel mehr brauchen werden als in normalen Jahren.

Abgabe des österreichischen Bundespräsidenten an die Legitimisten

Der österreichische Bundespräsident Miklas hat bei Eröffnung einer Gedächtnisausstellung im Schloß Schönbrunn zu Ehren Kaiser Franz Joseph I. eine Rede gehalten, die als Abgabe an die habsburgischen Legitimisten zu werten ist. Im wesentlichen sagte der Bundespräsident nach einem Hinweis auf die Ära Kaiser Franz Josephs folgendes:

Das große alte Reich ist nicht mehr. Mit den Tatsachen der Weltgeschichte ist nicht zu rechten, man muß sie einfach anerkennen und dann neue Geschichte machen. Es ist sinnlos, sich gegen die geschichtlichen Tatsachen zu stemmen, mögen das auch jene bedauern, die des alten Reiches Glanz und Schimmer kannten. Es ist vorbei, wenn man auch als Mensch und Österreicher das alles nicht vergessen kann. Eine neue Zeit, eine neue Generation, ein neues Europa fordern gebieterisch ihre Rechte.

Friede ohne Verhandlungen!

Die vielen Kommissionen und Verhandlungen bringen der Menschheit nichts Gutes. In Paris, Versailles und in den anderen Vororten von Paris haben im Jahre 1919 verschiedene Kommissionen 1646 Sitzungen abgehalten. Dann folgten 72 Sitzungen der Friedenskonferenz. Die vier Großmächte, Amerika, England, Frankreich und Italien hielten 145 Sitzungen. Sechs Monate hindurch wurde über den Frieden und die Sicherung des Weltfriedens verhandelt. Trotz den vielen Verhandlungen und Sitzungen wurde der Friede nicht gesichert. Jedes Land fühlt sich gefährdet und rüstet so lange, bis aus Furcht vor dem Kriege wieder ein Krieg ausbricht.

Theresia-Later prägt, dürfte der Duce sich schon längst gesichert haben, denn es ist klar, daß die italienische Kolonie Österreich auch hier das machen muß, was Mussolini will.

„Österreichs deutsches Erbe“

Wenn ein Buch mit solchem Titel aus einem Verlag des heutigen Österreich den Weg in die Öffentlichkeit antritt, greift man mit einem begreiflichen Gefühl des Mißtrauens und der Neugierde darnach. Man hat im Laufe der satism bekannten Ereignisse nur zu gut erfahren dürfen, was man heute im Österreich der „Latinität“ unter „Deutsch“ eigentlich versteht. Es wird darunter ein schwarzgelbes Mixtum compositum verstanden, das man vielleicht am besten so formulieren könnte: Krummstab + Geldsack = österreichischer Mensch, dessen deutsches Wesen nur noch darin besteht, daß er, sehr zum Leidwesen seiner, in blauen Abrialsluten der alleinseligmachenden Latinität schwimmenden „Führer“ einen deutschen Dialekt sprechen darf. Man hat in Kreisen der Latinität es stets großartig verstanden, aus geopolitischen „Raumproblemen“ heraus dem dummen deutschen Michel einzureden, wie sehr er nicht er sei oder es nicht mehr sein dürfe. Was in den Niederlanden, in Belgien, in der Schweiz und als Meisterwerk unter seinesgleichen, in Elsaß-Lothringen so schön und wohlgefällig gelungen war, (uns graut freilich vor solchen seelischen Krüppeln, die mit Pathos beteuern, daß sie keine Deutschen sind!), warum sollte das in Österreich nicht auch gelingen?

Nein, man täte Herrn Professor Jaschke und seinem Buche unrecht, wollte man ihm solche Absicht unterstellen. Dieses Buch vertritt mit Arroganz und im Gewande der Wissenschaftlichkeit im Namen des deutschen — Verzeihung! — des österreichischen Menschen, gestützt auf die Geschichte und die ewig heiligen, unabänderlichen Gesetze des von ihm besiedelten Raumes den Anspruch auf die Führung des Gesamtdeutstums in Mitteleuropa! Was verschlägt's, daß 69 Millionen des Deutstums, zu denen auch wir Auslandsdeutsche gesinnungsmäßig stoßen, Schritt gefaßt und Richtung genommen haben. Man ist unbescheiden genug, mit Entschiedenheit zu fordern, daß einem Bruchteil der 6.5 Millionen in Österreich, den man selber darstellt, (man lasse frei wählen und wird dann sehen!) die mißbrauchte Führung überantwortet werde. Da das natürlich nicht geschieht, umgibt man sich mit dem Strahlenkranz einer Märtyrerkrone und tröstet sich mit der „Erkenntnis“, daß der „Mensch als Exponent der Zeit unter der zwingenden Gewalt der Dominante des Raumes stehe“ und das man infolgedessen einmal allem zum Trost wieder führen werde, weil man „im Besitze des bedeutendsten Kultursymbols des deutschen Volkes und der apographischen Wehrsymbole Mitteleuropas“ von Gott zum Hüter „des deutschen Wehr- und Ehrgeantens“ bestellt sei!

Ein ganzes Arsenal willkürlich zusammengestückter „geschichtlicher Tatsachen“ soll dazu dienen die preußische Geschichtsschreibung abzuhalten. Die preußischen Herrscher und Staatsmänner, vom großen Kurfürsten bis Bismarck, erscheinen im falsch reflektierten Lichte als eine einzige Kette von Verrätern an Deutstum und Reich, die im Verrat

nur noch durch Martin Luther und seine Reformation übertroffen werden. Demgegenüber erglüh im rosenroten Scheine heiligster Begeisterung der von Habsburg atlasgleich getragene Gedanke eines Weltreiches unter „deutscher“ Führung, an dem das unter Hohenzollern stehende Deutschland minderen Wertes (übertünchte Slawen, die man in Wien nie gekannt!) Jahrhunderte lang Verrat geübt hat. Verrat im Westen, Verrat im Osten und Habsburg der fromme Dulder und schließlich das Opfer seiner deutschen Sendung!

Doch genug davon: dem geschichtlich geschulten deutschen Menschen, der im Zeichen des Volkstums-erlebnisses lebend geworden, sowohl in der, preußischen, als auch in der österreichischen Geschichte Licht und Schatten richtig zu erkennen vermag und keiner „dynastischen Liebsdienerei“ mehr beschuldigt werden kann, können diese Spekulationen haßgespeicherter, scheinheiliger schillernder Wissenschaftlichkeit nichts anhaben. Dem Deutschen in Österreich jedoch, der vom Reiche hermetisch abgeschlossen ist und den Kopf riskiert, sobald er eine deutsche Funksendung anhört, kann das Buch gefährlich, ja verderblich werden!

Wie solchem Unfug gesteuert werden kann, muß man Berufenen überlassen. Hier sei nur mit aller wünschenswerten Deutlichkeit festgenagelt: Wenn

es wahr ist, daß der österreichische Raum ein von Deutschen besiedeltes und geformtes natürliches Bollwerk darstellt, das die beiden Ausfallstore ins Innere Mitteleuropas hütet, dann kann es dieser seiner natürlichen Sendung nur entsprechen, wenn seine Bewohner in engster geistiger, seelischer und wirtschaftlicher Vereinigung mit dem großen Kernvolk, das das Reichsdeutschum nun einmal ist, beharren. Wenn die Armee ihre Marschrichtung eingeschlagen hat, begehrt ein Regiment, das eine andere Richtung einschlägt, Verrat! Das läßt sich mit den Sünden der Vergangenheit hüten und drüben nicht mehr erklären, geschweige denn entschuldigen.

Gerade die lebendige Gegenwart beweist uns stündlich, daß Männer die Geschichte machen! Wenigstens von Adolf Hitler wird niemand behaupten können, daß er nicht Geschichte mache. Zur Formung seines Volkes bedient er sich der besten Kräfte und Fähigkeiten, die Nord und Süd hervorbringen. Dieser Synthese gegenüber versagen die Sündenregister der Vergangenheit, ob sie nun Preußen, Bayern oder Österreich belasten. Doppelten Verrat verübt derjenige, welcher das Bollwerk, die Vergangenheit verleugnend, dem Feind ausliefert. Das aber tut man heute in Österreich!

Rom feiert den Krieg

Der 20. Jahrestag des Kriegseintritts Italiens ist in Rom durch eine große militärische Feier begangen worden. Truppen aller Waffengattungen mit den Fahnen aller Regimenter Italiens standen Spalier. Sodann wurden 16 Kriegsfahnen geweiht und vom König den Kommandanten der neu gebildeten Regimenter übergeben. Mussolini hielt hierauf eine Ansprache, in der er erklärte, daß niemand, weder in Italien noch im Ausland, sich über die italienische Außenpolitik Illusionen machen dürfe. Italien sei sehr vorsichtig, bevor es eine Entscheidung treffe, aber wenn es einmal eine solche getroffen habe, dann „marschieren die Italiener gerade auf das Ziel zu, ohne sich umzuschauen, denn sie fühlen, daß diese Entscheidung für sie einer Tat gleichkommt.“

Vierjahrsprogramm in Ungarn

Die Regierung hat ein vierjähriges Programm ausgearbeitet. Dasselbe umfaßt eine lange Reihe von verfassungsrechtlichen, handelspolitischen, industriellen, kulturellen, landwirtschaftlichen, sozialen und Verwaltungsfragen, die teils gesetzgeberisch, teils im Verordnungswege eine Regelung erfahren sollen. Zunächst sollen die auf die Besserung der Lebenshaltung und der sozialen Verhältnisse abzielenden Vorlagen erledigt werden. Erst nachher wird die Reihe an die verfassungsrechtlichen Vorlagen kommen.

Unberechtigte Klage aus Österreich

Die „Innsbrucker Nachrichten“ stellen im Zusammenhang mit der Rede Goerings in Freiburg i. Br. fest, „daß nicht viel besser als Deutschland auch Österreich in der Schweizer liberal-demokratischen Presse abgelehnt, wo über die österreichischen Verhältnisse oft Artikel und Berichte erscheinen, die den Tatsachen derart ins Gesicht schlagen, daß man den Worten Goerings „Menschen, die das dauernd schreiben, können kein Gehirn haben“, nur zustimmen kann.“

Diese österreichische Klage erscheint uns unberechtigt, denn mit wenigen Ausnahmen drucken die Schweizerblätter so ziemlich alles, was für das heutige System in Österreich spricht. Das beste Beispiel liefern dafür die „Basler Nachrichten“. Für die Mehrheit des österreichischen Volkes und seinen Freiheitskampf bringen aber nur wenige Schweizerblätter Verständnis auf.

Immerhin haben die „Innsbrucker Nachrichten“ darin recht, daß die meisten Artikel über Österreich den Tatsachen ins Gesicht schlagen, weil in ihnen nur das steht, was die Wiener-Regierung verlautbart. Und das sind selten Tatsachen.

Jeder Krieg wird erst nach dem Kriege entschieden.

Moeller van den Bruck.

Zur Gemäldeausstellung Stephan Batović in Celje

Wie gemeldet, wird der akad. Maler Stephan Batović aus Split in den Tagen vom 2. bis 10. Juni im Sitzungssaal der Städtischen Sparkasse in Celje ausstellen. Die hier ausgestellten Bil-



1. Frauenbildnis aus Dalmatien

der werden fast ausschließlich Land und Leute Dalmatiens widerspiegeln. Die Ausstellung wird anlässlich des Abtates der „Jadranska straza“ in Celje am 2. Juni vormittags um 9 Uhr feierlich eröffnet werden.

Wer ist Stephan Batović? Darüber schreibt A. Milauz im Novisader „Deutschen Volksblatt“ vom 28. Dezember 1928 u. a. folgendes: Stephan Batović ist zu den interessantesten und charakteristischsten jungen Künstlern Jugoslawiens zu zählen. Die phantastische Romantik seines Werdeganges allein ist ein Beweis dafür, daß hier eine elementare Kraft am Werke ist. Bis zu seinem 20. Jahre lebt er als Bauer in den Bergen Dalmatiens, bei Kriegsausbruch flüchtet er über Italien nach Australien. Dort wird man auf seine Skizzen und Zeichnungen aufmerksam, die Engländer schicken ihn in eine Kunstgewerbeschule, wo er drei Jahre lang sich mit großem Erfolg bildet. In die Heimat zurückgekehrt, erwirkt ihm, auf eine seiner Ausstellungen hin, Ing. Tončić in Split, ein Stipendium für die Prager Kunstakademie, wo er fünf Jahre hindurch Schüler erster Professoren, wie Butovac, Kretzner, Obrovsky ist.

Gelegentlich einer Ausstellung in Beograd vor sieben Jahren erwarb S. H. Prinzregent Paul mehrere Bilder für weiland König Alexander den Vereiniger und sich selbst. Das ethnographische Museum zu Beograd kaufte desgleichen 20 bis 30 sehr interessante Kopfstudien an.



ACHTUNG!
1. — 11. JUNI
XV. MESSE
IN
LJUBLJANA

Schau heimischer Waren

Sonderausstellungen:

Feuerwehrausstellung
Modenschau — Hauswirtschaftsausstellung
Autosalon
Möbel
Kleintierzucht

Halbe Fahrtpreise

auf Eisenbahn, Schiff u. Flugzeug

Das Ausstellungsgelände umfaßt 40.000 m²

Kurze Nachrichten

Staatssekretär Dr. Philipp Brugger

vollendete am 28. Mai sein 70. Lebensjahr. Fast ein volles Jahrzehnt, von 1924 bis 1933, hat er als Zweiter Vorsitzender des Reichsverbandes in Berlin seine Kraft in den Dienst des Auslandsdeutschums gestellt. Seiner unvergänglichen Verdienste werden wir stets in Dankbarkeit gedenken und entbieten dem Jubilar die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche.

„Die Volksgemeinschaft hat gesiegt“

Der Führer der Sudetendeutschen Partei Konrad Henlein richtet an seine Anhänger einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Das Volk hat entschieden. Die Idee der Volksgemeinschaft hat gesiegt. Die Mehrheit des Sudetendeutschums hat sich in die Kampffront von Volk und Heimat, für Recht und Ordnung eingeordnet. Der Wahlsonntag hat gezeigt, daß es unmöglich ist, gegen die Deutschen unseres Staates zu regieren. Der Wahlsieg gehört uns. Jetzt aber mit doppelter Kraft an die Arbeit!

Deutsche Kinder in Polen

Wie die „Freie Presse“ aus Polen berichtet, sind wiederum — wie im Vorjahr — eine größere Anzahl deutscher Kinder gegen den Willen der Eltern in polnische Schulen eingeschult worden.

Sowjetpropaganda in Skandinavien

In der schwedischen Kammer brachte kürzlich das Kammermitglied Meyerhöffer eine Interpellation ein, die sich mit der fortwährenden sowjetrussischen Rundfunkpropaganda in schwedischer Sprache beschäftigt. Diese Vorträge haben einen durchaus deutlichen kommunistischen Charakter und dienen der Ausbreitung des Kommunismus in Schweden.

Wahrhaftig ein Werdegang, der sich nur durch das Elementare dieser Erscheinung erklären läßt. Es ist ungemein wohlthuend, gleich beim ersten Ueberblick der Bilder, von der gesunden, reinen Urwürdigkeit dieser Begabung, der Kraft, die hier nach Ausdruck nicht nur ringt, die ihn auch findet, gefesselt zu werden. Das Gebiet, auf dem er jedenfalls sein Höchstes leistet, ist das Porträt. Dem Menschen und seinem Seelenleben in allen seinen Phasen gilt sein stärkstes Interesse. Und hier schafft er Köpfe von solchem Werte, daß sie auch im Auslande größtem Interesse begegnen dürften. Ich sah selten noch die verschiedenen jugoslawischen Typen so charakteristisch festgelegt.“

Schwäbisch-deutsche Bauern aus Jugoslawien besuchen die 2. Reichsnährstands-Ausstellung in Hamburg

Die von der landwirtschaftlichen Beratungsstelle des deutschen Genossenschaftsverbandes in Novi Sad angeregte und von ihr vorbereitete Gesellschaftsreise schwäbischer Bauern zum Besuche der 2. Reichsnährstandsausstellung in Hamburg wurde allseits freudig begrüßt und fand befriedigende Beteiligung. Am Sonntag, dem 26. Mai, traten unter Führung des Direktors der Landw. Zentral-Darlehenskasse, Franz Kriester, 41 Volksgenossen von Novi Brbas aus die Deutschlandreise an. 24

Ganz allein durch Zähneputzen zahnsteinfrei mit

SARG'S

KALODONT
GEGEN ZAHNSTEIN

Aus Stadt und Land

Zum I. Deutschen Bundesfängerfest

Das „Deutsche Volksblatt“ hat nun die Vortragsfolge für das Gedächtniskonzert für weiland König Alexander den Vereiniger, die Morgenfeier und die Hauptkonzerte des Ersten Deutschen Bundesfängerfestes zu Pfingsten 1935 in Novisad veröffentlicht. Ihr entnehmen wir, daß das III. Hauptkonzert, das am 10. Juni vormittags um 10 Uhr im großen „Sloboda“-Saal stattfindet, von den Männergesangsvereinen aus Slowenien und Slowenien bestritten wird. Die Leitung der Gesamthöre liegt in den Händen unseres verehrten Meisters Prof. Hermann Frisch (Maribor). In diesem III. Hauptkonzert gelangen folgende sieben Chöre zu Gehör:

1. Gesamthöre ohne Begleitung
 - a) Camillo Hildebrand: „Talismane“
 - b) B. A. Weber: „Wandlers Nachlied“
2. Einzenvortrag (Vortragsfolge noch nicht eingesendet)
3. Gesamthöre ohne Begleitung
 - a) Friedrich Kuhlau: „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“
 - b) Heinrich Werner: „Heideröslein“
4. Einzenvortrag (Vortragsfolge noch nicht eingesendet)
5. Gesamthöre ohne Begleitung
 - a) Karl Mehlhoff: „Ich hört ein Sichelein rauschen“
 - b) Harry Vahle: „Husarenliebe“
6. Einzenvortrag (Vortragsfolge noch nicht eingesendet)
7. Gesamthor mit Begleitung
Kurt Litzmann: „Feiger Gedanke“, für Männerchor mit Begleitung von Trompeten, Hörnern und Posaunen.

Des weiteren wird bekannt, daß die Gesangsvereine aus Slowenien im Rahmen dieses Sängerbundesfestes in Novisad einen eigenen Abend geben werden, der vor allem dem deutschen Liede aus dem steirischen Unterlande gewidmet sein wird. „Vorausichtlich werden an diesem Abend“, so schreibt das „Deutsche Volksblatt“, „die „Lustigen Vier aus Celje“ mitwirken, die uns von ihren überaus erfolgreichen Buntten Abenden, welche sie in einigen Städten der Draubanschaft gegeben haben, bestens in Erinnerung sind.“

Teilnehmer stammen aus der Banatska, 8 aus dem jugoslawischen Banat, 7 aus Slowenien und 2 aus Bosnien. Die wichtigsten Haltepunkte dieser Reise sind: Berlin, Hamburg, Köln, Bonn, Mainz, Heidelberg und München. Die Fahrt wird 12 Tage dauern, von denen Hamburg allein 3 1/2 Tage gewidmet sind.

Die schwäbischen Bauern fahren mit Freude und bewegtem, offenem Herzen nach Deutschland. Den meisten von ihnen erfüllt sich jetzt zum erstenmal die Sehnsucht, das deutsche Mutterland mit eigenen Augen zu schauen, mit eigenen Sinnen Deutschland erleben zu dürfen. Andere kennen das Reich wohl schon von früheren Besuchen her. Kein einziger der Teilnehmer aber kennt das Deutschland von heute, das neue Deutschland in seiner Kraft und Größe.

Die Teilnehmer werden von dieser Fahrt nicht nur praktische Förderung und mannigfache Anregung, sie werden sehr viel mehr mit nach Hause bringen. Sie, deren Geschlechter seit den Tagen der Einwanderer-Ahnen in guten und bösen Tagen stets an der Front des Deutschtums standen, hoffen den erstarkten Glauben in ihre Dörfer und Höfe mitzubringen, daß sie auch heute, ja heute erst recht, alle Ursache haben, ihre höchste Ehre und ihren größten Stolz darin zu finden, Deutsche zu sein. E. W. S.

XV. Mustermesse in Ljubljana

Vom 1. bis 11. Juni

Die Mustermessen in Ljubljana, jene Schau heimischen Gewerbe- und Industriefleißes, sind die beste Anschaffungsquelle für die verschiedensten Bedarfsartikel. Der kommenden Messe sind eine Reihe von Sonderausstellungen angeschlossen. Da ist die Feuerwehr-Ausstellung, die einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand des Feuerwesens gibt. In welchen Berufen sich die Frau bereits durchgesetzt hat, zeigt die Ausstellung „Die Frau und das Gewerbe“. Den Hauptanziehungspunkt wird wohl die „Modenschau“ bilden, in welcher allerlei Kleider, Hüte und Schuhe von lebenden Modellen vorgeführt werden. Eine eigene Abteilung ist auch unserer heimischen Wollindustrie eingeräumt. Eine weitere Abteilung wird uns mit der Aufzucht der für uns bedeutendsten Kleintiere vertraut machen. Das Verkehrsministerium hat für alle Messebesucher eine 50 prozentige Fahrpreismäßigung erkannt. Mit der Fahrkarte nach Ljubljana muß gleichzeitig ein Messeausweis zum Preise von 5 Dinar angefordert werden, der dann im Messegelände mit einem Sichtvermerk zu versehen ist. Damit und mit der alten Fahrkarte ist dann eine freie Rückfahrt gewährleistet.

Berschludte Schlange

Früher Beginn der Saure-Gurken-Zeit

Aus einer Stadt Rumäniens wird folgender gruseliger Fall berichtet: Ein Mädchen namens Aleana Becerovica wurde nachts durch große Beschwerden im Magen aufgeweckt. Die Ärzte stellten fest, daß sich im Mageninnern eine Schlange befindet, die dem Mädchen während des Schlafes durch den Schlund ins Innere getrocknet war und durch ihre Bewegungen Schmerzen verursacht. Die Ärzte wollten natürlich sofort die Bauchhöhle und den Magen öffnen. Was aber machte das Mädchen?

Belanntlich gehen Schlangen auf Milch so wie Fliegen auf Honig los. Das Mädchen stellte sich also auf den Kopf und zunächst ihres Mundes eine Schüssel mit Milch. Und siehe da, auf den Milchgeruch hin kam die Schlange denn auch sofort zum Vorschein und das Mädchen war gerettet.

Die sogenannte Saure-Gurken-Zeit ist noch nicht da. Diese Schauermär von der berschludten Schlange scheint eben den Monat verfrüht zu haben und ist darum auch ziemlich bescheiden, denn im Monat Juli, in der Zeit der überhitzten Phantasie, wäre die eingetrocknete Schlange beim Herausziehen ganz bestimmt zur Seeschlange oder zu einem anderen Ungetüm angewachsen. Im Mai muß man sich mit dem unzähligenmal wiederholten und immer als grobe Lüge erwießen Märchen von der berschludten Schlange begnügen.

Celje

70. Geburtstag. Am Samstag feierte der Schlossbesitzer Herr Franz Possel in Loče bei Konjice den 70. Geburtstag. Der Jubilar ist ein hervorragender Landwirt. Groß waren seine Verdienste um die Errichtung der Bezirkshauptmannschaft in Konjice und um den Bau der Lokalbahn Poljane-Konjice.

Kranzablösung. An Stelle eines Kranzes für den kürzlich verstorbenen Stadtbaumeister Franz Nerat spendete Herr Franz Dolzan, Spenglermeister in Celje, 100 Dinar für den Stadttarmenfonds, wofür die Stadthauptmannschaft auf diesem Wege herzlichen Dank sagt.

Ausflug des Skiclubs. Wir machen noch einmal auf den Ausflug unseres Skiclubs über Seitzloster nach Konjice aufmerksam, der am kommenden Sonntag stattfindet. Abfahrt im Kraftstallwagen um 7 Uhr morgens vor dem Hotel „Post“. Anmeldungen mit dem Fahrtbeitrag von 30 Dinar nur noch bis Freitagabend im Friseurgeschäft Paibajsch.

Arbeitsmarkt. Durch die Frühlingsbelegung im Arbeitseinsatz hat die Arbeitslosenzahl um weitere 49 abgenommen. Die Zahl der bei der hiesigen Arbeitsbörse angemeldeten Arbeitslosen betrug am 20. Mai (298 Männer und 50 Frauen).

Helft mit bei den Vermessungsarbeiten! Die Rathauskorrespondenz teilt uns mit: In diesen Tagen nehmen in der Draubanschaft Offiziere und Beamte des militär-geographischen Institutes Gelände-Vermessungsarbeiten vor. Da es sich um wichtige und für die Allgemeinheit nützliche Arbeiten handelt, wird die Bevölkerung aufgefordert, diese Arbeiten nach Kräften zu unterstützen, den Vermessungsbeamten behilflich zu sein und ihnen bereitwillig Pferde, Wagen und Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Ferner wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß Beschädigungen an Vermessungspflöden und -Pyramiden gesetzlich bestraft werden.

Unglücksfälle. Sonnabend wurden die Arbeiter Karl Bondelal aus der Umgebung von Celje, 36 Jahre alt, und Alois Kumperger aus St. Vid bei Grobelno, 37 Jahre alt, in Tremerje bei den Sannregulierungsarbeiten durch herabfallende Erd- und Steinmassen verschüttet. Sie erlitten schwere Verletzungen am ganzen Körper. Der Rettungsdienst brachte die Verunglückten ins Krankenhaus nach Celje.

Ein Arbeiter ertrunken. Montag früh fielen der 23-jährige Schmiedehelfer Josef Stus aus Podpet bei Planina und der 62-jährige Arbeiter Roman Duh aus Lahovne nächst Lokrovec bei Celje, die beide in Tremerje bei der Sannregulierung beschäftigt sind, als sie auf dem Roststeig (eine gänzlich ungesicherte, geländerlose, wackelige Hühnerleiter!) innerhalb des Arbeitsplatzes die Sann überqueren wollten, in die reißenden Fluten. Duh konnte sich schwimmend an das Ufer retten. Der junge Stus aber verschwand in den Fluten. Es wurde eiligst das ganze Flußbett bis unterhalb der Regulierungszone abgesucht. Aber leider bis heute konnte die Leiche nicht gefunden werden. Vielleicht bestätigt sich die Vermutung, daß sich die Kleider am Geflüpp an einer besonders tiefen Stelle der Sann, möglicherweise gar in der Nähe der Unfallstelle, verhängt haben. Das läßt sich jedoch erst feststellen, wenn sich die Sann wieder vollends geflärt haben wird. Im übrigen aber wollen wir's gesagt haben, daß die Aufstellung eines solch mangelhaften Gehsteiges verwerflich ist.

„Unser Meer.“ Ein Land ohne Hafen ist einer Familie vergleichbar, die ein Zimmer bewohnt, das sie nur durch die Wohnung des Nachbarn verlassen kann. Dieser Vergleich soll zeigen, wie arm ein Land ist, das keinen Zugang zum Meere, das kein Meer besitzt. Das Wissen um die Bedeutung des Meerbesitzes ins Volk zu tragen, hat sich hier bei uns die „Jadranska straža“ (Adriawacht) zur Aufgabe gemacht. Am kommenden Sonntag veranstaltet sie wieder in unserer Stadt einen Werbetag, dem am Samstagabend eine Feier im Stadttheater vorangeht. Sonntag vormittags um 9 Uhr wird im Sitzungssaal der Städtischen Sparkasse die Gemäldeausstellung des dalmatinischen Malers Stephan Bakotić eröffnet. Um 10 Uhr beginnt das Wettrennen auf der Sann zwischen dem Sannsteg und der Kapuzinerbrücke. Dies ist die erste Veranstaltung dieser Art in Celje. Die Sieger in diesem Wettbewerb bekommen schöne Preise. Nachmittags um 14 Uhr 30 beginnt die Tombola auf dem Deckov trg. Einige unserer Kaufleute sind schon dem Rufe des Ortsausschusses der „Jadranska straža“ gefolgt: Etliche Auslagenfenster prangen bereits im Zeichen des ausgegebenen Mottos „Unser Meer“.

Maribor

Todesfälle. Gestorben sind Herr Anton Simonič, Zollbeamter i. R., Vater des hiesigen Berichterstatters des Zagreber „Morgenblatt“, Herr Johann Simonič. Ferner ist einem Herzschlage erlegen der 46-jährige Hausbesitzer Herr Franz Stokier im Alter von 46 Jahren. Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid.

„Rapid“ siegte im Meisterschaftsspiel gegen die gute Mannschaft von Catovec mit dem hohen Ergebnis von 5 : 0. In der Damenklubmeisterschaft im Tennis siegten die Rapidlerinnen gegen die Frauen vom Sportklub Maribor mit 4 : 1. „Rapid“ gewann die 4 Einzelspiele, mußte jedoch das Doppel abgeben. Die Farben Rapids vertraten die Damen Virzer, Cusić und Halbärth, für Maribor kämpften die Frauen Babić und Boglar.

Ein Regulierungsplan für den Trzinjski-platz wird in der Zeit vom 6. bis 25. Juni im Stadtbauamt zur Einsicht aufgelegt. Einsprüche gegen diesen müssen binnen 15 Tagen nach Ablauf der Zeit zur Einsichtnahme eingebracht werden. Wie man hört, sollen diesem Plan mehrere an den Platz angrenzende Gärten zum Opfer fallen. Wozu eine Vergrößerung des Platzes notwendig sein soll, der außerhalb jedes Verkehrs liegt und voraussichtlich auch nie einen erhalten wird, da der umliegende Raum durch den Pyramidenberg und den Bahnhof abgegrenzt ist, also nie eine Erweiterung erfahren kann, ist nicht einzusehen.

Schon seit dem Eintritt der wärmeren Witterung fragt sich die Bevölkerung, warum die im Herbst eingestellten Arbeiten am verbreiterten Gehsteig am Beginne der Aleksandrova nicht weitergeführt werden. Nun erfährt man, daß die Ursache dieser Verzögerung darin liegt, daß die bei der Firma Jezel bestellten neuen Randelaber noch nicht fertig sind. Es wäre sehr zu empfehlen, etwas Schwung in die Arbeiten zu bringen, damit nicht die Besucher der Mariborer Woche, die Anfang August stattfinden wird, mit dem lieblichen Dufte von kochendem Asphalt begrüßt werden.

Verschiedenes. Dienstag trieben auf der Drau die Trümmer eines zerstückelten Floßes. Einige Männer machten sich mit Rähnen auf, um die Holzstämme herauszufischen. Dabei wurde ein Rahn, in dem sich zwei Burschen befanden, von großen Holzstämmen gerammt und umgekippt. Beiden gelang es jedoch wieder, an die Oberfläche zu kommen. Sie wurden von Leuten, die ihnen sofort mit einem Rahn zu Hilfe kamen, aus dem Wasser gezogen. — In St. Peter vergifteten sich am Sonntag zwei junge Burschen wegen unglücklicher Liebe mit Strychnin. Obwohl beide sofort in das Spital geführt wurden, konnte der 19-jährige Martin Alojčnik nicht mehr gerettet werden, während der zweite Selbstmordkandidat außer Gefahr ist.

Ljubljana

Mutter und Kind

Am 22. Mai feierte im Weißen Saal des Hotels „Union“ unsere Kulturbundortgruppe den Muttertag. Es war ein lobenswerter Gedanke des Ortsausschusses, unserem Jungvolf die Vortragsbestreitung anzuvertrauen. So war das Fest eine wahre Mutterfeier, bei der aber leider nicht alle Mütter anwesend waren. Eröffnet wurde die Feier durch das flotte Spiel unseres Hausorchesters, das den Abend auch abschloß. Der Dirigent Dr. Anton Krajinč hatte einige in den Rahmen der Feier passende Salonstücke sehr glücklich ausgesucht, so daß sie ihren Zweck vollkommen erreichten. Nach der Begrüßungsansprache des rührigen Ortsgruppenobmannes Dr. August Schweiger, der in seiner Rede besonders die Untrennbarkeit der Begriffe Kind, Mutter, Muttersprache und Volk heraus hob, folgte die bunte Vortragsreihe des Jungvolkes. Außer der erst neunjährigen „Konzertsängerin“ Trautl Staudacher, die, von ihrer Mama am Flügel verständnisvoll begleitet, mit klarer, deutlicher Stimme das gewiß nicht einfache Lied „Mutterherz“ sang und ganz besonderes Lob verdient, wollen wir keine Namen nennen. Denn alle bemühten sich und leisteten, was sie konnten. Bei den Größeren fiel das gepflegte Deutsch angenehm auf. Schon deswegen sind solche und ähnliche Veranstaltungen begrüßens- und nachahmenswert. Viel Heiterkeit erregte der kleine Mann, der mit lauter Stimme (die ohneweiters mit den Trompeten von Jericho einen Streikampf eingehen könnte) vom Herzen in seiner „Brösi“, das voller „Lofi“ ans Mütterchen denke, so überzeugend sprach, daß man ihm die Unkenntnis des anatomischen Aufbaues unseres Körpers kaum übelnehmen kann und ihm wohl nicht verargte, daß er sein Herz tief unter der Magenhöhle vorzufinden meinte.

Dester mußte das Jungvolf zu Worte kommen. Gemeinliche Arbeit stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl, gemeinsamer Erfolg schließt unser Jungvolf noch fester zusammen. Wenn alle

Veranstaltungen so gut vorbereitet sein werden wie die Muttertagfeier, wird auch die Zuschauerzahl immer größer werden und die immerhin beträchtlichen Unkosten werden leicht zu decken sein.

Mit dieser Feier schließt die Ortsgruppenleitung die Frühjahrsveranstaltungen, die heuer alle volle Erfolge brachten.

Ro.

Es ist ein Schnitter! In der Nacht auf Freitag verschied im hiesigen Krankenhaus nach kurzem, schweren Leiden Frau Ella Erler, geb. Schmitt, Gattin des Gottscheer Zahnarztes Dr. Alfred Erler. Die Verbliebene, eine geborene Reichsdeutsche, vermählte sich im vergangenen Sommer mit Herrn Dr. Erler und folgte ihrem Ehegatten ins Gottscheerland. Vor vierzehn Tagen bekam das junge Ehepaar ein gesundes Töchterchen, das die glücklichen Eltern Comarie benannten. Eine heimtückische Mittelohrentzündung entriß dem Kindlein die sorgende Mutter. Samstag wurde in aller Stille die Heimgegangene zu Grabe getragen. Am hiesigen Stadtfriedhof fand sie, ferne ihrer Heimat, die letzte Ruhestätte. Den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid!

Eltern schulpflichtiger Kinder, Achtung! Die hiesige deutsche Minderheitenschule zählt im laufenden Schuljahr 43 Schüler. Durch Erhöhung der Schülerzahl bekommen wir das Recht auf eine weitere Lehrkraft. Deutsche Kinder in deutsche Schulen sei der Grundlag jedes nationalbewußten Elternpaares. Alle Ausreden sind nicht stichhaltig. Auch in der deutschen Schule wird die Staatsprache vollkommen erlernt, in den höheren Schulen zeigen Zöglinge der Minderheitenschule die schönsten Erfolge. Den Einschreibetag, der im Juni abgehalten wird und bei dem Vertreter unserer Volksgruppe anwesend sind, werden wir rechtzeitig bekannt geben!

Schachmeister Dr. Vidmar in Zürich. Univ.-Prof. Milan Vidmar ist nach Zürich abgereist, um dort gegen die besten Spieler der Stadt ein großes Simultanpiel auszutragen. Die Zahl der Teilnehmer wurde begrenzt und auf 30 festgesetzt. Die „Zürcher Zeitung“ bringt aus diesem Anlaß sehr schmeichelhafte Abhandlungen über unseren Altmeister.

Kinderfest im Volkenträger. Die Leitung des im Hochhause untergebrachten Cafés veranstaltete am letzten Sonntag ein wohl gelungenes Kinderfest. Allerlei Belustigungen sorgten für Kurzweile. Die Kinder (wie auch der Veranstalter) kamen auf ihre Rechnung.

Wirtschaft u. Verkehr

Kurze Wirtschaftsnotizen

Entwurzeltes Kapital

Die erste Voraussetzung einer Beruhigung des internationalen Kapitalmarktes wäre die Bereinigung der politischen Atmosphäre und die Beseitigung der Ursachen des Weltwirtschaftschoas, der internationalen Tributverschuldung. Schaffen wir diese Voraussetzung nicht, kommen wir dahin, daß allmählich immer mehr Staaten sich zur Zwangsberufung ihrer Devisen entschließen müssen, was nichts anderes heißt, als die Ausschaltung des privaten Kapitalisten am Weltkapitalmarkt, die staatliche Regulierung aller zwischenstaatlichen Finanzbeziehungen.

Tag der deutschen Technik

Vom 4. bis 6. Juni d. J. findet in Breslau der erste Tag der deutschen Technik unter dem Leitwort „Technik ist Dienst am Volke“ statt in Verbindung mit der 25-Jahrfeier der Technischen Hochschule Breslau und der 73. Hauptversammlung des Vereines deutscher Ingenieure. Ziel der Tagung ist es, die hohe Bedeutung der deutschen Ingenieurarbeit für die Lösung der staats-, wirtschafts- und sozialpolitischen Probleme unserer Zeit darzulegen.

Künstlicher Kautschuk

Aus Berlin wird berichtet, daß die I. G. Farben nunmehr künstlichen Kautschuk erzeugen. Es wurden bereits Pneumatiks aus diesem Kautschuk-Ersatz hergestellt, die sich praktisch sehr gut bewähren sollen.

Der „ehrbare Kaufmann“ Desterreich

Die österreichischen Zeitungen sind gegenwärtig gefüllt mit Artikeln über die österreichische „Arbeits-schlacht“, deren Finanzierung zeige, wie gesund und wirtschaftlich stark das neue Desterreich sei. Dem Publikum wird besonders zu bedenken gegeben, daß das System die Unabhängigkeit Desterreichs gesichert

habe und daß das Anleihezeichnen ohne jedes Risiko sei. Desterreich sei ein ehrbarer Kaufmann, der seine Schulden sicher bezahlen werde. Vorderhand müsse aber der Staat Schulden machen, um leben zu können.

Die österreichische Arbeitsanleihe gesichert

Bei einem Bezirksappell der „Baterländischen Front“ erklärte Landeshauptmann Bahr, er könne bei aller Verantwortung feststellen, daß die Arbeitsanleihe bereits in vollem Umfange gesichert sei. Vom Publikum freilich laufen die Zeichnungen sehr spärlich ein, so daß die Banken diese Anleihe aus dem eigenen Portefeuille übernehmen müssen.

Die Hopfenmarktlage

Bericht der Deutschen Abteilung des Hopfenbauverbandes in Saaz

Saaz, 25. Mai

In der abgelaufenen Berichtswoche kamen zwar verschiedene Umsätze für Exportzwecke zustande. Im allgemeinen war jedoch bei ruhiger Stimmung wenig Geschäft zu verzeichnen. Die Preise bewegten sich von Kc 1650 bis Kc 1850 je Zentner zu 50 kg, ausschließlich 1 v. H. Umsatzsteuer, ab Boden des Produzenten.

Die Hopfenmarktlage hat also keine Aenderung erfahren, trotzdem die aus dem Jahre 1934 noch lagernden Hopfenbestände so gering sind wie noch selten. Schätzungsweise befinden sich in Händen der Produktion und des Handels höchstens 2000 Zentner zu 50 kg noch unverkauft, davon allein bei der Deutschen Hopfenverkehrgesellschaft m. b. H. in Saaz ungefähr 1000 Zentner. Daß diese Bestände noch immer diese Ziffer aufweisen und sich nur langsam vermindern, ist allein darauf zurückzuführen, daß das Wetter seit März ausnahmsweise kalt war und daher allenthalben der Bierkonsum zurückgegangen ist. Infolgedessen war natürlicherweise auch der Hopfenbedarf ein geringerer, da die Brauindustrie mit den allerdings knappen Vorräten das Auslangen zu finden hoffte. Es wird also ganz vom weiteren Witterungscharakter abhängen, ob sich das Hopfengeschäft noch einmal beleben wird oder nicht. Zu erwarten steht, daß bei Eintritt anhaltend warmen Wetters, die, auch nach Ansicht des Handels, ungedeckte Brauindustrie zu Käufen schreiten wird. Die geringe (oben ausgewiesene) Hopfenmenge läßt dann einen glatten Absatz erhoffen.

Ebenso ungünstig wie sich der Witterungsverlauf für den Bierkonsum erwiesen hat, war er aber auch für die Entwicklung der Hopfenpflanze. Im Saazer Gebiete hat die Pflanze auch heute noch zum größten Teile kaum die Erde durchbrochen. Angelegte Hopfenanlagen bilden die Ausnahme. Trotz der nunmehr erfolgten Temperatursteigerung ist anzunehmen, daß ein Großteil der Reben heuer erst spät im Juni angeführt werden kann. Die Erndtlosh-plage besteht weiter und behindert das Wachstum des Hopfens. Es müßte heuer ganz besonders günstiges Wetter herrschen, wenn es beim Hopfen, der im Anfange der Vegetationsperiode so stark zurückgeblieben ist, noch alle Schäden ausgleichen sollte.

In der öffentlichen Hopfensignierhalle in Saaz wurden bis heute 100.064 Zentner brutto 1934er Saazer Hopfen beglaubigt.

Sport

Hermes — Celje 1 : 1 (1 : 1)

Ljubljana, 27. Mai

Die Gäste konnten einen wertvollen Punkt an sich reißen. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Die Desterreihe war der beste Teil der Mannschaft. Die Lage der heimischen Elf wurde durch diesen Punktverlust sehr verschlechtert. Schiedsrichter Maceratti waltete seines Amtes nach bestem Wissen.

Billige

3 Zimmer-Wohnung

für ruhige Partei gesucht. Sichere Bezahlung. Anfragen in der Verwaltung des Blattes bis Freitag.

Erstklassige

Füllfedern u. -Halter

in großer Auswahl, mit Garantie auf 10 Jahre! Fachmännische Reparaturen in 24 Stunden. Buch- und Papierhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra cesta 45